eDidact.de

Schule
KREATIVE IDEENBÖRSE

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte
Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Sozialkunde/Politik – Ausgabe 55

2.57 „Die größte humanitäre Katastrophe der Welt“: Der Bürgerkrieg im Jemen

Ulrike Seitz

Vorschau

Produkthinweis
Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule" der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)
▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.

Piktogramme
In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.
▶ Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.

Haben Sie noch Fragen?
Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:
Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 · 95326 Kulmbach
www.edidact.de

mgo fachverlage

2.57 „Die größte humanitäre Katastrophe der Welt“: Der Bürgerkrieg im Jemen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen
- den Krieg im Jemen als einen von weltweit mehreren schwerwiegenden Konflikten begreifen,
- die Geschichte des Jemen in Grundzügen kennenlernen,
- die derzeitige Situation im Jemen erklären und mögliche Folgen der lange andauernden Krise reflektieren,
- die Konfliktparteien im Jemen sowie deren jeweilige Unterstützer benennen und ihre Interessen darstellen,
- Deutschlands Verhalten bezüglich des Jemen diskutieren,
- aktuelle Entwicklungen im Jemen einordnen,
- eine Handlungsstrategie zu Lösungsansätzen der internationalen Staatengemeinschaft für den Konflikt im Jemen entwickeln.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
I. „Ten conflicts to watch“ Die Schülerinnen und Schüler aktivieren zunächst ihr Vorwissen über aktuelle Konflikte weltweit. Die Sammlung der Schülerinnen und Schüler wird abgeglichen mit den Konflikten, die die International Crisis Group für das Jahr 2021 als besonders gefährlich einstuft. Darunter fällt auch der Jemen, der nun näher in den Blick genommen werden soll.	→ **„Ten conflicts to watch“/M1a bis c (Text, Weltkarte)**
II. Geschichte des Jemen Ein recht langer Text, der auch für ein Schülerreferat ausgegeben werden könnte, stellt die Geschichte des Jemen dar. Dabei wird deutlich, wie sich bestimmte Konfliktlinien gebildet haben und welche Einflussfaktoren darauf gewirkt haben.	→ **Geschichte des Jemen/M2a bis g (Text, Karte, Fragen)** ***Lösung zu M2g: Sieben Fragen zum Jemen/M2h (Lösungsblatt)***

Vorschau

„Die größte humanitäre Katastrophe der Welt“: Der Bürgerkrieg im Jemen

Teil 2: Politik

Anmerkungen zum Thema:

Die Einheit **„Die größte humanitäre Katastrophe der Welt“**: Der Bürgerkrieg im Jemen“ geht von der Einschätzung der Vereinten Nationen aus, die sie bezüglich der Situation im Jemen schon 2018 traf. Leider hat sich die Lage in dem Land seither nicht verbessert, die International Crises Group listet den Jemen auch in ihren „10 Conflicts to watch“ für das Jahr 2021.

Hilfsorganisationen weisen immer wieder auf die riesigen Probleme des Nachbarstaats von Saudi-Arabien hin: **Krieg, Zerstörung, Hunger, Krankheiten und Armut** prägen das Land, viele Menschen sind auf der Flucht. Besonders Kinder sind betroffen.

(Grafik: https://www.care.de/)

Die **Konfliktparteien im Inneren des Landes** – die Anhänger des Präsidenten Hadi, die Separatisten im Südjemen, die Huthi-Rebellen und verschiedene andere Gruppen – kommen nicht zu nachhaltig wirksamen Lösungen – und **verfeindete Staaten außerhalb** wie Saudi-Arabien und Iran befeuern den Konflikt zusätzlich.

Wie andere westliche Staaten auch spielt Deutschland hier mit seinen **Waffenlieferungen** nach Saudi-Arabien eine fragwürdige Rolle. Auch die USA haben über Jahre hinweg das saudische Militär und seine arabischen Verbündeten bei ihren Kämpfen gegen die Huthi-Rebellen im Jemen mit logistischer Hilfe unterstützt. Der neue Präsident der USA Biden hat nun eine veränderte Strategie angekündigt, er setzt auf einen **Waffenstillstand**, auf **Friedensverhandlungen und Hilfe für die notleidende Bevölkerung** des Jemen.

Es wäre zu hoffen, dass der Jemen durch diesen Politikwechsel in der Liste der „10 Conflicts to watch“ 2022 nicht mehr auftaucht.

Vorschau

Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, 95326 Kulmbach

„Ten conflicts to watch“

Arbeitsaufträge:

1. *Betrachtet eine Weltkarte. Sammelt: Wo liegen Konfliktregionen? Was wisst ihr darüber?*

2. *Die „International Crisis Group“ gibt zu Beginn jeden Jahres eine Liste heraus mit den Konflikten, die sie als besonders gefährlich und bedeutsam für dieses Jahr einstuft. Lest den Text und vergleicht die Liste mit euren Ergebnissen.*

3. *In der folgenden Einheit soll es um die Lage im Jemen gehen. Kennzeichnet das Land auf der Weltkarte: In welcher Region der Welt liegt es? An welche anderen Staaten grenzt es?*

International Crisis Group – Das sind die gefährlichsten Konflikte 2021

Die International Crisis Group (ICG), eine Organisation für Konfliktlösung und Friedensstiftung, führt in ihrem Ausblick auf 2021 neben mehreren Konfliktregionen die USA, Russland und die Türkei als wichtige Player auf.

Die Liste gliedert sich wie folgt:

Afghanistan:

Das Land steht an erster Stelle – mit seinem Versuch, mit den einst herrschenden islamistisch-militanten Taliban Frieden zu schließen. Die US-Regierung hatte im Februar ein Abkommen mit den Taliban geschlossen, das einen Rückzug aller ausländischen Streitkräfte bis Ende April 2021 in Aussicht stellt – gegen Friedensgespräche mit der Regierung in Kabul. Vor einem Monat ordnete Präsident Donald Trump eine weitere Reduzierung der Truppen auf 2.500 bis zum 15. Januar an.

Äthiopien:

Im Konflikt in der Tigray-Region könne Frieden nur mit einem Dialog zur Überwindung ethnischer Spannungen erreicht werden, so die ICG. Äthiopien hatte die im August geplanten Wahlen wegen Corona auf Juni 2021 verschoben. Die nördliche Region Tigray, die von der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) regiert wurde, widersetzte sich der Entscheidung und hielt im September Regionalwahlen ab. Dies war ein Faktor, der zu dem seit Anfang November andauernden Konflikt zwischen der TPLF und der Zentralregierung in Addis Abeba führte. Wegen des Konflikts sind bislang über 50.000 Menschen in den Sudan geflohen.

Sahel-Region:

In der Region südlich der Sahara nutzten Dschihadisten ethnische Spannungen, um sich in Mali, Niger und Burkina Faso auszubreiten. Die Sahelzone ist zu einem Brennpunkt des islamistischen Terrors geworden. Die internationale Truppenpräsenz ist zwar groß, aber wenig erfolgreich und sehr verlustreich für die Beteiligten.

Vorschau

Teil 2: Politik

Jemen:

Im Jemen ist laut ICG ein neuer Anlauf für Friedensgespräche zwischen der Regierung von Präsident Abed Rabbo Mansur Hadi und Separatisten vom Südlichen Übergangsrat (STC) und den Huthi-Rebellen nötig. Diese hatten 2014 das Land überrannt.

Somalia:

In Somalia steigen gemäß ICG nach einem jahrelangen Kampf gegen die islamistische Al-Schabab-Miliz regionale Spannungen. Geplante Wahlen könnten Konflikte schüren.

Libyen:

Der angestrebte Frieden in Libyen werde erschwert, weil ausländische Kräfte den Bürgerkrieg befeuerten, so die ICG. Mit einer ersten gemeinsamen Beobachtungsmission der Konfliktparteien will die UNO den Weg zum Frieden ebnen. Dazu braucht es ein Mandat des UNO-Sicherheitsrats.

Iran-USA:

An 8. Stelle nennt die ICG den Konflikt USA-Iran. Der Sanktionsdruck der USA sei gescheitert, der Iran horte Atommaterial und habe sein Raketenprogramm verbessert. Die Organisation ruft den nächsten US-Präsidenten Joe Biden auf, dem Atomabkommen von 2015 wieder beizutreten. Trump blockiert derweil das US-Verteidigungsbudget mit einem Veto.

Russland-Türkei:

Russland und die Türkei stünden in vielen Konflikten auf gegnerischen Seiten, etwa in Libyen und Syrien, oder kämpften gegeneinander um Einfluss, etwa im Kaukasus. Bislang hätten sie sich noch verständigt, aber ein größerer Streit könne viele Konflikte verschärfen, warnt die ICG.

Klimawandel:

Der Klimawandel verschärft laut IGC die weltweite Konfliktlage. Reiche Länder müssten die versprochenen 100 Milliarden Dollar aufbringen, um besonders betroffenen Ländern zu helfen.

(Quelle: https://www.srf.ch/; vom 31.12.2020)

Vorschau

The destruction of people homes due to the war on Taiz City, Yemen